

**Wirtschaftsbotschafter Dr. Georgij Gerodes will Kontakte zwischen deutschen und russischen Unternehmen herstellen. Besuch in Balve**

Von Uta Baumeister

**BALVE** - Deutschland sei für Russland wirtschaftlich gesehen die Nummer eins, da derzeit zahlreiche deutsche Unternehmen in Russland investierten, betonte gestern Dr. Georgij Gerodes, Leiter des russischen Wirtschafts- und Handelsbüros mit Sitz in Bonn. Der ehemalige Generalkonsul der russischen Föderation und heutige Wirtschaftsbotschafter unternahm gestern Nachmittag eine Zeitreise durch Balves Industriegeschichte. Damit folgte er einer Einladung von Stephanie Kißmer, Geschäftsführerin des Stadtmarketings. Ebenso nahmen Unternehmer aus Balve, Vertreter der Wirtschaftsinitiative Nord, der heimischen Politik sowie der SIHK Hagen an dieser kleinen Zeitreise teil, die auch Gelegenheit für konstruktive Gespräche bot.

Die frühzeitige Verbindung seiner Familie mit der Industrie, stellte Dieter Graf Landsberg-Velen im Rahmen der Begrüßung im Schloss Wocklum vor. Sein Ururgroßvater Ignaz von Landsberg-Velen gründete 1820 die chemische Fabrik auf dem Gut Wocklum. Heute ist das Unternehmen Chemie Wocklum in Besitz der Familie Hertin (seit 1929). In den Jahren 1956 bis 1960 vollzog sich schrittweise der Umzug nach Balve. "Ich freue mich, dass die Chemie Wocklum heute noch existiert", so der Graf, der die Gruppe durch viele Bereiche des barocken Schlosses führte. Anschließend folgte ein Besuch des Industriedenkmals Luisenhütte. Fachkundig vermittelte Museumsführer Jochen Brüggemann, dass die geschichtlichen Wurzeln der Hüttentechnologie in Balve erlebbar sind und auch hier die Verbindung zur Geschichte der Familie von Landsberg besteht. 1748 von der gräflichen Unternehmerfamilie gegründet und erstmals 1758 in Betrieb genommen, konnte damals mit einer durch die Wasserkraft der Borke und durch eine mit Holzkohle betriebene Hochofenanlage Eisen gegossen werden. Benannt nach Luise von Landsberg-Velen (1797-1866), die die Eisengießerei Mitte des 19. Jahrhunderts erweitern und modernisieren ließ, musste die Luisenhütte 1865 aus wirtschaftlichen Gründen stillgelegt werden.

Als guter Gastgeber erwies sich schließlich Wilhelm Hertin, Geschäftsführer der Chemie Wocklum. Er stellte den Gästen das Unternehmen vor. Nach der Einstellung der Schwefelproduktion vor etwa 50 Jahren und der Aufgabe der Salzsäureproduktion (1972) verstehe sich das Unternehmen vor allem als Lager- und Umschlagplatz. Es seien Rücknahmesysteme für gebrauchte, aber auch verbrauchte chemische Produkte entwickelt worden, erklärte Hertin. Derzeit werde die Erweiterung des Standortes Balve geplant, an dem rund 100 Mitarbeiter tätig sind. Insgesamt zählt das Unternehmen 300 Mitarbeiter an verschiedenen Standorten, darunter Oberhausen. Seit einem Jahr sei die Chemie Wocklum auch in Tschechien und in der Slowakei aktiv.

Dr. Georgij Gerodes zeigte sich von diesem informativen Nachmittag beeindruckt. Er sprach von einer blühenden russischen Wirtschaft und erklärte die Herstellung von Kontakten zwischen deutschen und russischen Unternehmen als eine seiner wichtigsten Aufgaben.